

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934

84 (11.4.1934)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steindruckerei R. Barth-Ettlingen, Kronenstraße 26, Fernruf 78. — Postfach 1181 Karlsruhe. Hauptredaktion: R. Barth-Ettlingen, verantwortlich für Politik und Badisches: G. Pabel-Rastatt für Lokales und Inserate: R. Barth. — Druck: R. & S. Greiser, GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42. — Anzeigenannahmeschluss 9 Uhr, bringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 RM.; zuzüglich Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 RM.; Einzelnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder richtigerweise der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsbeginn angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einspaltige 46 Millimeter breite Millimeterzeile 5 Reichspfennig; Restanzeigen je Millimeter 15 Reichspfennig. — Beilagen: Das Tausend 10 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Vertreibung und Konkurrenz wegfällt. — Für Platzvorrat und Tag der Aufnahme wird keine Garantie übernommen. D. M. III 34 1800.

Nummer 84

Mittwoch, den 11. April 1934

Jahrgang 71

Einigung in Sicht!

Das Präsidium der Abrüstungskonferenz verlagert sich in Erwartung einer baldigen Entscheidung auf den 30. April — Die Ansicht Edens

Genf, 11. April. Unter dem Vorsitz Sundersons begann am Dienstag um 15.30 Uhr die Tagung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz. Vertreter waren die Länder England, Frankreich, Italien, Japan, U.S.A., Rußland, Belgien, Spanien, Dänemark, Argentinien, Tschad, Schweden, Polen und Holland.

Nach einer eilenden Rede Sundersons, der daran erinnerte, daß die Konferenz immer beschloßen habe, Gleichberechtigung, Nützlichkeitsherabsetzung und Abschaffung der Angriffswaffen anzustreben und die Vertarmung beschwor, die Arbeiten im Einklang mit den übernommenen Verträgen zu beenden, legte Lordiegebewahrer Eden den Standpunkt der englischen Regierung dar und beronte, daß die Schwierigkeiten für eine Einigkeit noch sehr groß seien. Zwischen Frankreich und Deutschland gebe es zwei grundlegende Gegensätze:

1. den Gegensatz im Hinblick auf die Heeresstärke und die Ausrüstung der Heereskräfte und der ausgebildeten Reserven auf der einen Seite und der militärischen Verbände auf der anderen Seite;

2. die Gegensätze im Hinblick auf den Zeitpunkt, an dem die neue, kurz dienende deutsche Armee mit Verteidigungswaffen ausgerüstet werden soll, und im Hinblick auf die Ausdehnung dieser Bewaffnung.

Ein Abrüstungsabkommen sei nur denkbar, wenn diese und andere Gegensätze beseitigt werden können. Eden gab seiner Meinung Ausdruck, daß, wenn ein Abkommen, das eine Abrüstung in sich schließt, zustande kommen solle, das schnell geschlossen müsse. Er sei auch der Ansicht, daß nur ein solches Abkommen als würdiges Ziel in großer Anstrengung angesehen werden könne. Aus diesem Grunde sei die britische Regierung auch der Meinung,

daß wichtiger als die Einberufung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz der Verlauf der Abrüstungsarbeit in den nächsten Wochen sein werde. Die englische Regierung habe nicht den Wunsch, den direkten Meinungsaustausch zu den Regierungen zu unterbrechen, solange er in nützlicher Weise vor sich geht. Sie sei aber andererseits davon überzeugt, daß diese Verhandlungen schon sehr bald den Stand erreicht haben werden, auf dem das Präsidium der Konferenz sie zur Kenntnis nehmen kann und auf dem das Präsidium sich dann über Schritte schlüssig werden muß, die auf der Grundlage der erzielten Ergebnisse verfocht werden können.

Nach dem Abschluß der englischen Vertreter, vor Schluß, daß das Präsidium der Konferenz, wenn es sich heute verlagert, noch beschließen, von neuem gegen Ende dieses Monats, etwa am 30. April, zusammenzutreten, wobei es

dem Ermessen des Präsidenten überlassen werden sollte, diesen Termin zu verschieben, falls er das für wünschenswert halten sollte.

Der Vertreter Rußlands, Boris Stein, trat im Gegensatz zu Eden für eine möglichst baldige Einberufung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz ein. Der Italiener Marchese di Stragna äußerte sich nur kurz zu den Terminfragen und schloß sich dem englischen Standpunkte an. Der Ehrenpräsident der Konferenz, der Schweizer Bundesrat Motta, hielt eine kurze Rede, die auf einen optimistischen Ton gestimmt war. Der Pole, Graf Rafajiski, betonte, daß nur die Generalkommission das Recht habe, endgültige Beschlüsse zu fassen. Bis dahin behalte sich seine Regierung alles vor. Der Vertreter Schwedens, Sandler, sprach sich dahin aus,

daß man politischen Tatsachen und damit auch der Rüstungsverhältnisse einiger Staaten Rechnung tragen müsse.

Es komme nun darauf an, solche Rüstungen wenigstens zu begrenzen und gleichzeitig die Sicherheitsgarantien zu verstärken.

Eden hatte vor Beginn der Tagung eine Reihe Besprechungen, so u. a. mit den Vertretern Frankreichs und Italiens. In englischen Völkerverbänden wird berichtet, daß die Verhandlungen zwischen England und Frankreich ziemlich weit vorgeschritten seien und daß man ein baldiges Ergebnis erwarten dürfe.

England habe sich allmählich mit dem Gedanken einer Sicherheitsgarantie vertraut gemacht, um auf dieser Grundlage endlich eine Verständigung auf der ganzen Linie zustande zu bringen. Auf Grund der vorhandenen Tatsachen sei auch eine kurze Verschiebung der Tagung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz erfolgt.

In Genf kreisen spricht man ferner von der Bedeutung der Besprechungen, die der französische Außenminister gestern mit Francois Ponceat hatte und rechnet allgemein damit,

daß Barthou doch in Kürze in Berlin anfahren werde. Man wisse zwar nicht, ob Ponceat eine deutliche Einladung an Barthou in der Tat habe, aber man könne dies wohl annehmen, denn es wäre eine ganz logische Folgerung der von Hitler verfolgten Linie, eine direkte Aussprache von Regierung zu Regierung und von Mann zu Mann herbeizuführen. Auf dieser Basis käme auch viel eher ein Ergebnis zustande. Man erwartet allgemein eine Wendung vor Ende des Monats April.

Ein Irrtum

wird dadurch nicht kleiner, daß er weit verbreitet ist, gewinnt deshalb nicht an Existenzberechtigung, weil gewichtige Nachgruppen in der Welt Interesse daran haben, daß der Irrtum als letzte Weisheit in den breiten Massen erhalten bleibt; er wird aber immer gefährlicher, je länger er lebt und je weniger die Völker sich aufklären lassen wollen. Einer der gefährlichsten, künstlich genährten Irrtümer ist Begriff und Wesen der Inflation und man kann ruhig behaupten, daß über nichts derzeit geflüchteter und geschwätzter als über dieses allgemein interessierende Thema. Geht man den Dingen auf den Grund, findet man immer wieder die Tatsache, daß am meisten über die Inflation schwätzt, sie vollkommen falsch auslegt, wer Himmelweit davon entfernt ist, begreifen zu wollen oder zu können, daß Volkswirtschaft kein von Lebens- und Weltanschauung trennbarer Begriff ist, daß Wirtschaft im Einklang mit Politik und Kultur stehen muß, soll nicht die staatspolitische Einheit zerstört werden.

Da kommt zur rechten Zeit eben aus England eine Meldung, die sich über den Zusammenhang von Rüstung und Währung äußert. Sie steht im Gegensatz zu England mit seinem Haushaltüberschuss die Lage in Frankreich sehr fragwürdig an und kommt zu dem Schluß, Frankreich müsse sich zwischen Inflationierung des Franken oder der Unmöglichkeit, ein allgemeines Vertrauen mitzumachen, sehr bald entscheiden. Im Grunde ist die Behauptung richtig, aber sie ist keine Sensation für den Volkswirtschaftler! Für ihn, der allerdings die Volkswirtschaft biologisch durchdacht haben muß, gilt immer der Fundamentalsatz: Jeder Krieg führt zur Inflation (die sich in verschiedener Gestalt zeigen kann), wenn er nicht nach dem ehrlichen, sauberen und volkswirtschaftlich wie sittlich allein richtigen Grundsatz von Gut und Blut, sondern kommerziell finanziert wird. Grob ausgedrückt: wenn aus der Verteidigung von Leben, Raum und Werten für Menschen im eigenen Volk oder gar im Auslande ein Zinsgewinn entspringen kann. Jeder sittlich denkende Mensch suche sich doch einmal in rückhaltloser Ehrlichkeit mit dem Gedanken abzufinden: im Felde kämpfen Menschen mit dem Einsatz ihres Lebens für das Vaterland, opfern Leben, Gesundheit und Zukunft für eine Idee, die Vaterland heiligt, und in der Heimat wird für die bloße Geldhergabe ein Geldentgelt bezahlt und den Geldvermittlern noch Gelegenheit zum Verdienen (groß geschrieben) gegeben. Die Inflation 1918/23 mag von volkswirtschaftlichen Standpunkt aus belegen, was gemeint ist!

Deutschland hat in den Kriegsjahren 1914 (4,5 Milliarden), 1915 (21,2), 1916 (21,4), 1917 (25,7), 1918 (25,4) insgesamt 88,2 Milliarden Kriegsanleihe von seinem Volk aus vorhandenem Geldkapital gezeichnet erhalten. Die deutsche Armee hielt den Feind von den Grenzen fern, das deutsche Land, die innerdeutschen Werte blieben erhalten. Der Gegenwert der Kriegsanleihen wurde im wahren Sinne des Wortes „verpulvert“, um hier den Wert der Währung des Geldes der Deutschen wegen im Werte der verschossenen Munition oder einer in Luft oder Boden zerplatzenden Granate zu verallgemeinern. Was übrig blieb, war nicht viel, wurde zu Ramschpreisen veräußert und verhandelt. Uebrig blieb aber ein Forderungsbuch von ca. 100 Milliarden, ein Forderungsbuch auf Kapital und Zinsen, das das eigene Volk nunmehr an den Staat dafür zu stellen hatte, das unter allerdings fürchterlichen Opfern an Leben der deutsche Raum gerettet war. Dieses geldliche Forderungsbuch war über die Börse und den Freiverkauf in Geld umsetzbar und stützte sich mit dem Willen, dafür Ware zu kaufen, und der Angst um den Kursverlust (der Kriegsanleihen nach dem verlorenen Kriege), auf den Markt.

Der Markt war (allgemein gesprochen) leer, die Menschen aber hatten Hunger und Bedürfnis nach den Annehmlichkeiten des Lebens nach den entbehrungsreichen Jahren der Blockade. Das immer gültige Gesetz von Angebot und Nachfrage trat in Wirksamkeit und trieb die Preise in einem Tempo in die Höhe, daß die Notenpresse alle Mühe hatte, mit dem Drucken von Geld nachzukommen. Das war die Inflation von innen. Zu ihr trat — doppeltes Unheil — die Inflation von außen, vom Kurs her. Nicht die Warenlager allein waren leer, auch die Rohstofflager der Industrie, die doch sofort zu fabrizieren gezwungen war. Rohstoffzufuhr bedeutete starke Anzufuhr von Markt an die internationalen Geldböden. Diese riesigen Marktbeträge kamen sehr rasch als Angebot an die Märkte, als die Markt im Reich selbst in Atome zu zerplittern anfing und hekten den Kurs zu Tode. Das inmitten dieses Ablaufes noch dazu die Verwaltungsausgaben durch die Notenpresse und nicht aus den laufenden Staatseinnahmen und nur nach deren Höhe bewilligt wurden, gehört in den Reigen, war aber inmitten der Verträmmung der Währung durch die genannten anderen Faktoren nicht anzuschlagend. Nicht der Krieg als solcher, sondern seine dem liberalistischen Wirtschaftsdenken entsprechende Finanzierung über Bank, Börse und Zins hat Inflation gemacht.

Wer davon spricht, daß die kommerzielle Finanzierung doch von der Aussicht auf Gewinn des Krieges und Erlas des Eigenaufwandes durch die Kriegstrübe berechtigt war, weiß nicht, wovon die Rede ist. Es sei aber hier daran erinnert: was haben die fünf Milliarden Tribute, die Frankreich nach dem Kriege 1870/71 an Deutschland bezahlte, an Wirtschaftselend über Deutschland gebracht? Sie brachten Deutschland in den Gründerjahre an den Zusammenbruch! Andere Frage: welches Wirtschaftselend haben die deutschen Reparationen für die Volkswirtschaften der damit besagten Länder bedeutet? So großes, daß jede Mark Zahlung an den Weltäubioer Amerika seit Jahren und heute erst recht für dessen Innenwirtschaft ein inflationäres Moment bedeutet. Wer nicht beareifen will, daß auch für die Volkswirtschaft nur der sittliche Maßstab allein gültig ist, der soll wenigstens dann — auf eine ganz einfache Formel ge-

Die Gestaltung des 1. Mai

Kundgebung der Hitlerjugend auf dem Broden — Staatsakt in Berlin — Ansprache des Führers auf dem Tempelhofer Feld — Ueberttragung auf alle deutschen Sender — Aufmärsche im Reich

Berlin, 11. April. Der Tag der nationalen Arbeit hat nach den durch das Gesetz der nationalen Arbeit festgelegten Bestimmungen den Charakter, einmal die Geschlossenheit des schaffenden Volkes darzutun, weiter den feierlichen Rahmen für das durch Gesetz vorgeschriebene feierliche Gedenken der Vertrauensmänner der Betriebe abzugeben, schließlich aber auch, um mit dem symbolischen Kalendertag des 1. Mai das neue Leben, die Wiederkehr des Frühlings, zum Ausdruck zu bringen.

Die Ausgestaltung dieses Tages ist aus dementsprechend. Die Einleitung der feierlichen Veranstaltungen ist eine

Kundgebung der Hitlerjugend um Mitternacht auf dem Broden im Harz.

Dort werden aus allen deutschen Gauen Gefolgshäfen der Hitlerjugend zusammenkommen und Frühlingslieder singen. Die Orchester, die Hornen, die rheinische Frauen um werden vertreten sein, sodas zunächst ein Zusammenklang der verschiedenen Stämme des deutschen Volkes, durch die Jugend dargeboten, zum Ausdruck kommt.

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach wird eine kurze Ansprache halten, die auf alle deutschen Sender übertragen wird.

Die Hitlerjugend ihrerseits wird für ältere Mitglieder Parallelveranstaltungen in noch zu bestimmenden Orten im ganzen Reich durchzuführen.

Morgens um 7 Uhr wird in Berlin in den frühen Morgenstunden, ausgehend vom Knie, ein Festzug durch die Straßen der Stadt hindurchgehen. In diesem Festzug wird altes deutsches Brauchtum in zeitgemäßem Gewande darzustellen werden. Die Reichskräfte der Industrie, des Handels und des Handwerks, der Reichsnährstand werden durch symbolische Darstellungen auf Wagen oder durch Fußgängergruppen vertreten sein.

Im Reich werden ähnliche Festzüge in allen größeren Städten nach denselben Gesichtspunkten durchgeführt werden.

Um 9 Uhr findet dann im Lustgarten der erste Staatsakt

statt, und zwar als Kundgebung der Schuljugend in Anwesenheit der Vertreter der Reichsregierung und der Behörden. Zu diesem Staatsakt ist auch das Diplomatische Korps eingeladen und Vertreter der Reichsregierung werden das Wort nehmen. Diese Kundgebung wird über alle deutschen Sender übertragen und im ganzen Reich werden Parallelveranstaltungen für die Schuljugend durchgeführt. Den Schluß der Veranstaltung im Lustgarten bildet das Vorbeiziehen des Festzuges.

Während dieser Zeit werden aus allen deutschen Gauen die Vertreter der deutschen Arbeiterschaft in Abordnungen mit Verkehrsflugzeugen der Luftwaffe nach Berlin gekommen sein. Sie werden in ersten und bestenhotels in Berlin untergebracht, um schließlich um 12 Uhr offiziell von der Reichsregierung empfangen zu werden.

Um 14 Uhr findet in der Staatsoper Unter den Linden ein Festakt der Reichskulturkammer

statt, bei dem der Reichsminister Dr. Goebbels sprechen wird. Hierbei wird der Film- und Buchpreis zur Verteilung gelangen.

Vorausichtlich um 16 Uhr wird der Staatsakt auf dem Tempelhoferfeld beginnen, bei dem der Führer sprechen wird. Hier wird das feierliche Gedenken, das das Gesetz der nationalen Arbeit für die Vertrauensmänner fordert, erfolgen. Zu diesem Zweck werden die Vertrauensmänner auf dem Nordteil in der Nähe der Führertribüne zusammengeopogen werden, um dann angesichts des Führers ihr Selbstnis abzulegen. Die Veranstaltung auf dem Tempelhoferfeld wird auf alle deutschen Sender übertragen.

Im ganzen Reich

finden in allen Städten bis zu den Kreisstädten Parallelveranstaltungen statt, bei denen ebenfalls die Vertrauens-

(Fortsetzung auf Seite 2.)

bracht — die Frage beantworten, warum es unmöglich ist — selbst durch höchste Geldentwertung —, den Kriegshinterbliebenen den Verlust an Menschenwert, an Leben aufzuwerten.

Es ist möglich, Gedanken nachzuhängen, wie man es hätte richtig machen müssen. Notwendig aber ist, aus der Vergangenheit die richtigen Schlüsse für die Zukunft zu ziehen. Die falsche Finanzierung des Weltkrieges in allen Völkern in noch nie dagewesenen Ausmaßen an Menschen- und Geldverlusten hat mit allem ihrem Glanz im Gefolge doch für alle Zeiten die Augen geöffnet, was Kapitalismus ist, wie er sich in diesem Kriege und seinen Folgen selbst vor ein Geschick gestellt sah, dem er in Theorie und Praxis nicht mehr gewachsen ist.

Wenn „Financial News“ meint, „alles, was sich erhoffen lasse, sei eine Regulierung des Tempos, in dem die Welt

aufrüfte“, sei dem entgegengehalten, daß bei einem rasenden Aufrüstungstempo die Ueberschüsse an laufenden Einnahmen auch in England sehr rasch verbraucht sein werden und daß dann auch England zu weiterer Inflation des Pfundes schreiten oder auch Anleihen aufnehmen muß. Es sei aber nicht vergessen: entwertete (also inflatierte) kann man nur bis zum Nullpunkt noch vorhandener Werte (Zahlenwerte) und Anleihen (aus eigenem Volk und eigener Kraft) sind nur aufzunehmen, solange in den Millionen Einzelwirtschaftlern noch Werte dazu vorhanden sind. Und das wird das Gute an der heutigen Weltwirtschaftslage sein, daß die Enteignungswirtschaft des Kapitalismus die Völker bereits soweit enteignet hat — der Enteignungsprozess wird in Amerika, England und Frankreich allmählich erschreckend klar —, daß einem allgemeinen Betrüben ganz natürliche Grenzen gesetzt sind.

Darum steht sich der Kapitalismus ganz nüchtern und klar vor der Entscheidung: entweder die verfahrenere Weltwirtschaftslage durch Inflation an Menschen (Millionenverluste durch einen Weltkrieg) zu forzieren oder dem aufbauenden eigentumschaffenden Wirtschaftsdanken Platz zu machen, der deutschen Eigentumswirtschaft, die der Welt vorzuleben Deutschland berufen ist.

tieft. Oesterreich sei kein Parteiproblem, das mit Mitteln der Gewalt gelöst werden könne.

Der Heimatschutz würde es begrüßen, wenn die deutsche Diplomatie die Initiative ergreifen würde, um mit der österreichischen Regierung in Verhandlungen zu treten.

Selbstverständlich sei, daß der Heimatschutz den Entscheidungen der Regierung nicht vorgreifen könne, er werde sie aber in einem Sinne beeinflussen, der dem nationalen Empfinden des deutschen Oesterreichs entspreche. Im weiteren Verlauf seiner Rede wandte sich Dr. Schneitzhans auch gegen die Christlich-Soziale Partei und erklärte, daß der Heimatschutz dafür Sorge tragen wolle, daß sie nicht nur verschwinde, sondern daß sie auch nicht unter neuen Formen und neuen Namen wieder auftauche.

Auflösung der Christlichsozial. Partei am 1. Mai?

Die Selbstauflösung der Christlichsozialen Partei wird jetzt zum 1. Mai angekündigt. Auf einer Tagung der Vaterländischen Front wurde die Selbstauflösung der Christlichsozialen angekündigt und mit großem Beifall angenommen. Eine offizielle Mitteilung der Parteileitung liegt noch nicht vor.

Offiziersverschwörung in Bukarest

Bukarest, 11. April. Die halbamtliche Agentur Orientradio teilt mit: In den letzten Tagen während der orthodoxen Osterfeiertage und der damit zusammenhängenden Unterbrechung des politischen Lebens sind übertriebene und alarmierende Gerüchte über die Aufdeckung einer angeblichen ersten Verschwörung und die Verhaftung zahlreicher höherer Offiziere verbreitet worden. Diese Gerüchte haben als einzige triftige Grundlage die Eröffnung einer Untersuchung gegen einige unverantwortliche Persönlichkeiten, denen sich anscheinend einige Militärpersonen unterer Grade angeschlossen haben. Nähere amtliche Mitteilungen über diese Angelegenheit werden veröffentlicht werden, sobald die ersten Untersuchungen beendet sind.

Die Gestaltung des 1. Mai

(Fortsetzung von Seite 1.)

männer ihr feierliches Gelübde ablegen werden. Diese gewaltige Kundgebung wird also ähnlich wie die Kundgebung gestaltet sein, die seinerzeit bei der Vereidigung der politischen Leiter der NSDAP stattfand.

Der Aufmarsch

Der Aufmarsch zum Tempelhoferfeld ist vielleicht die größte organisatorische Aufgabe, die bisher in der Welt gestellt worden ist. Es liegen beim Propagandaministerium Meldungen über eine Beteiligung auf dem Tempelhoferfeld vor, die berart riesig sind, daß mit Mühe und Not 13 Anmarschwege festgelegt werden konnten. Bis zum Beginn des Staatsaktes wird auf dem Tempelhoferfeld ein halbes Duzend von Bataillonspalten der Reichswehr in einem großen Orchester vereinigt, die Massen unterhalten. 2000 Männer werden Frühlinglieder singen. In der Luft werden künstlerische Fliegerübungen geboten. Eine Fahngruppe von drei Fahnen in der phantastischen Höhe von 45 Metern wird die Nordseite des Platzes abschließen, daneben zur Linken und Rechten zwei Gruppen etwas „kleinerer“ Fahnen in einer Höhe von 36 Metern. Für die feierlichen Bedürfnisse sorgen 60 Verkaufsbuden sowie etwa 5-6000 fliegende Händler.

Abends im Lustgarten

Schließlich werden um 21 Uhr die Massen noch einmal im Lustgarten zusammenkommen, wo der Ministerpräsident Göring sprechen wird.

Der Abschluß

Zwischen 20 und 1 Uhr nachts finden im ganzen Reich Maifeiern mit Tanz der Betriebsgehilfschaften in Sälen statt. Jeder deutsche Sender wird aus seiner Landschaft heraus die Maifeier der Belegschaft eines Betriebes übertragen, also zum Beispiel eine halbe Stunde aus der Maifeier der Belegschaft der Schichau-Werke in Eßling, eine halbe Stunde der Zeppelin-Werke in Friedrichshafen usw. Dieser so vergnügte Abschluß des Tages der nationalen Arbeit wird durch die NSDAP und die NSDAP im ganzen Reich veranstaltet.

Die Kosten

Die allein in Berlin entstehenden Kosten für die baulichen Anlagen, den Festzug usw. dürften rund eine Million Mark erreichen. Auch im Reich werden die feierlichen Veranstaltungen erhebliche Kosten verursachen. Die sachlichen Kosten werden aus dem Erlös einer Festtagsplakette, die in einer Auflage von 25 Millionen zum Vertrieb kommen, aufgebracht werden.

„Deutschland und Oesterreich“

Ein Führer der Heimwehrfronte.

Zürich, 11. April. In einer Versammlung der neugegründeten Jüvisorganisation der Tiroler Heimatwehr sprach das Mitglied der Bundesführung der Heimatwehr, Dr. Schneitzhans, über aktuelle Fragen in Oesterreich, wobei er insbesondere auch auf das Verhältnis zum Deutschen Reich zu sprechen kam. Er wies auf den zweiten

Punkt des Kornhuber Programms der Heimatwehr hin, in dem es heißt: Wir wollen die Gemeinschaft des deutschen Volkes bilden helfen. Mit diesem Grundgedanken, fuhr der Redner fort, sei klar ausgesprochen worden, daß sich der Heimatschutz auf den Boden des nationalen Gedankens durch Herstellung der deutschen Volks- u. Schicksalsgemeinschaft stellen wolle. Die jetzt zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich entstandene Lage bedauere der Heimatschutz auf das

Zusammenklang der Kräfte

Gemeinschaftstagung der Arbeitsfront, der Treuhänder der Arbeit und der Wirtschaftsführer

Berlin, 11. April. Im großen festlich geschmückten Sitzungssaal der Bank der Deutschen Arbeit A.G. fand gestern vormittag die erste Gemeinschaftstagung der Deutschen Arbeitsfront, der Treuhänder der Arbeit und aller Wirtschaftsführer statt, der die Reichsminister Graf, Dr. Göttsch, von Eck-Näbenach, Schmitt, der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, der Reichsobmann der NSDAP, Schulmann, der Führer der deutschen Wirtschaft, Kessler, die Treuhänder der Arbeit, die Amtsleiter der Arbeitsfront, die Reichsbetriebsgruppenleiter, die Bezirksleiter der Arbeitsfront und die gesamte NSDAP-Leitung sowie sämtliche Führer der Wirtschaftsgruppen beiwohnten. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, wies nach seiner Begrüßung auf die außergewöhnliche Bedeutung der Tagung hin, die den Zweck habe, der Zusammenarbeit zwischen all den Männern zu dienen, die im Lande drinnen die Wirtschaft und die Menschen in dieser Wirtschaft führen sollen. Für diese Zusammenarbeit umriss er in einer großangelegten Rede Voraussetzungen, Grundlagen und Möglichkeiten. Reichswirtschaftsminister Schmitt betonte den engen Zusammenhang der geschaffenen drei großen Säulen des politischen und wirtschaftlichen Zusammenlebens. Der Führer der deutschen Wirtschaft, Kessler, endlich wies darauf hin, daß nur durch die jetzt angebahnte enge Verbindung die Arbeit geleistet werden könne, die zur Erreichung des gezeichneten Zieles erforderlich sei. Dr. Ley schloß den ersten Teil der Tagung mit einigen Mitteilungen über den weiteren Ausbau der Gemeinschaftsarbeit in den unteren Organisationen.

Befriedung im Fernen Osten?

Vor wichtigen Entscheidungen über die chinesisch-mandschurischen Beziehungen

London, 11. April. Nach einer Meldung der Times aus Schanghai sind alle Mitglieder des Kabinetts am Montagmorgen nach Nanking an Bord eines Kanonenbootes nach Nantshang abgefahren, um mit dem Vorsitzenden des politischen Rates von Peking, General Huangfu, und mit General Tschiangkai-shek die Lage in Nordchina zu besprechen.

Die Japaner hätten nämlich neuerdings auf die Wiederaufnahme der Verhandlungen zur Wiederherstellung des normalen Verkehrs zwischen China und der Mandschurei gedrungen. General Huangfu habe deswegen Tschiangkai-shek aufgesucht, um mit ihm das künftige Vorgehen zu beraten. Die Tatsache, daß die maßgebenden Führer der Nanking-Regierung nach Nantshang abgereist sind, deutet darauf hin, daß eine hochwichtige Entscheidung bevorstehe.

Der Krieg in der Wüste

London, 11. April. Wie Reuters meldet, fanden jemenitische Truppen ihren Weg nach ihrer Schlacht im Küstengebiet von Tihama abgeschnitten und befinden sich gegenwärtig in einer gefährlichen Lage. Die Truppen von Jön Saud belagern die kleine Stadt Midbi. Die unter dem Befehl von Faisal dem jüngsten Sohn des Königs stehenden Truppen belagern Baken. Das eine Fort von Baken, das von den Jemenen heldenmütig verteidigt wird, soll durch die Beschickung vollständig zerstört sein.

Emir Scheik Ahsan ist gestern auf der Durchreise nach Jerusalem in Alexandria eingetroffen und begibt sich von dort gemeinsam mit dem Mufti von Jerusalem und dem früheren ägyptischen Minister Ali Alluba Fascha nach Mekka, um im arabischen Krieg zu vermitteln.

Die braune Lieselotte

Roman von Anton Schwab

42) Herr Batteau ist vor Aufregung bleich geworden, so bleich wie die Buchmacher, die im Geiste ihre Verluste ausrechnen.

„Madame“ spricht er dann begeistert zu Lieselotte, die sich langsam aus dem Bann der Aufregung löst: „Madame... Welch ein herrliches Rennen! Monsieur ist ein Reiter par excellence! Ich beglückwünsche Sie, Madame!“

„Hat er gewonnen? Ich war so aufgeregt, ich weiß es nicht... mer den Kopf zuerst durchs Ziel steckte.“

„Ich tippe auf totes Rennen!“

Herr Batteau hatte richtig getippt.

Die Zielfotographie zeigte deutlich, daß beide Pferde auf gleicher Höhe das Ziel passiert hatten und der Richterpruruch lautete auf totes Rennen.

„Geteilte Freude ist doppelte Freude“, sagte Lieselotte froh. „Ihr Pferd geht nicht leer aus und das Triple meines Gatten ist gelungen, wenn jetzt auch nur der halbe Gewinn ausgezahlt wird.“

„Ja, Madame, so ist es! Ich muß Sie nochmals zu Ihrem Gatten beglückwünschen. Madame müssen sehr glücklich sein.“

Herr Batteau sah gespannt auf das schöne Frauengesicht. Keine Antwort kam, auch die Wienen Lieselotte von Erlaus verriet nichts von übertriebenem Glück.

Herr Batteau stützte. Das sagte ihm der Verstand, daß in dieser Ehe nicht alles stimmte. Es erschien ihm sonderbar, daß zwei so schöne Menschen nicht das große Glück gefunden haben sollten.

Sie hatten in ihrer Aufregung ganz vergessen, die Rückkehr der Pferde zur Waage zu beobachten. „Gehen wir zur Waage, Madame! Wir müssen Monsieur Erlau beglückwünschen.“

Als sie die Waage betraten, sahen sie, wie eben de Soul Erlau herzlich die Hand drückte und seine Glückwünsche aussprach.

„Ich habe mir immer eingebildet, ein guter Reiter zu sein, Monsieur Erlau, aber Sie stellen mich, stellen alle in den Schatten. Sie hatten einen so schlechten Start.“

„Nein“, lächelte Erlau, „das täuscht. Ich kam genau so gut ab wie die anderen, aber ich ließ meinem Pferde Zeit, sich zu finden. Ich wußte, daß Arosa genug Stehvermögen besitzt, daß sie gut kämpft, wenn sie bei Laune ist, und darauf baute ich. Und dann sah ich, daß ein Tempo angeschlagen wurde, so überhitzt, daß ich keine Luft hatte, es mitzugehen. Es hat sich gelohnt!“

„Wirklich, Ihr Triple ist gelungen!“

„Sagen wir Ihr Triple, Monsieur de Soul. Im übrigen weiß ich ja noch nicht einmal, ob ich mit Arosa gesiegt habe. Mir schien es, als wenn wir im toten Rennen angekommen wären.“

Der Vicomte Jules de Vernac trat heran.

„Totes Rennen, Messieurs! Meinen Glückwunsch, Monsieur d'Erlau!“

„Merci, Vicomte!“

Er sah Lieselotte mit Batteau in die Waage treten. Zwei Handpfaare streckten sich ihm glückwünschend entgegen.

„Ein fabelhafter Ritt, Monsieur d'Erlau!“, sprach Herr Batteau begeistert. „Ich bin glücklich, daß mein Pferd die Siegesbahn mit einem so würdigen Gegner teilt.“

„Arosa ist grobe Klasse, sie muß nur richtig geritten werden.“

„Sie haben uns gezeigt, wie man ein so diffiziles Pferd reitet, Monsieur d'Erlau! Es war das schönste Rennen, daß ich seit langer Zeit sah.“

Erlau sah Lieselotte lächelnd an. „So wäre unser Triple gegliickt, Lieselotte?“

„Ja, über eine Million Franken hast du gewonnen, Rüdiger.“

„Ein ganz schöner Brocken! Da wird sich die Winterhilfe freuen. Oder hast du geglaubt, daß ich das Geld behalten will?“

„Du willst alles...?“

„Der kommenden Winterhilfe geben, natürlich. Das Geld ist gewonnen, nicht erarbeitet. Ich mag es nicht besitzen.“

„Wie du willst!“ sagt Lieselotte höflich.

„Ich bitte dich, alles zu veranlassen! Die 3000 Franken und noch weitere 10 000 Franken für unsere Reisekosten, die ziehe ab, alles andere überweise der Winterhilfe, aber bitte ohne Namensnennung.“

Er hatte in deutscher Sprache gesprochen, die nur de Soul verstand. de Soul sah den Mann mit großer Herzlichkeit an. Immer mehr erkannte er die noble Natur des Mannes.

Er war glücklich, mit ihm befreundet zu sein.

Erlau war von diesem Tage ab für die Gäste von Cannes der Matador. Das allgemeine Interesse wandte sich ihm immer mehr zu. Glutvolle Frauenaugen wetteiferten um seine Gunst.

Und da fühlte er sich nicht mehr wohl.

Er war im Grunde genommen eine unbefangene Natur, aber er haßte alles Verhimmeln, alles öffentliche Zurschaustellen. Es machte ihm keinen Spaß, von allen wie eine Art Wundertier betrachtet zu werden.

Als er am nächsten Morgen mit de Soul ausritt, sagte er ihm, daß er bald abreisen würde.

de Soul erschrak förmlich.

„Ich bitte Sie, lieber Erlau“, sagte er drängend, sich der deutschen Sprache bedienen. „Ihre Gattin fühlt sich jetzt erst richtig wohl in Cannes und Sie wollen dieses schöne Fleckchen Erde so rasch verlassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Deutsche Gedentage

In der Kunst ist das Beste gut genug.
Goethe.

Was geschah heute

- 1921 Kaiserin Augusta Viktoria starb in Haus Doorn (Niederlande).
- 1824 Johanna von Bismarck, die Gattin des Reichskanzlers, geboren.

Reichsberufswettkämpfe

Die personelle Zusammensetzung der verschiedenen Ausschüsse erhält eine Erweiterung, indem Kreisadjutant Staflknecht, der Beauftragte der NSDAP, Kreis Ettlingen, als Mitglied sowohl der Wettkampfschüsse sämtlicher Fachgruppen als auch des Ehrengeschusses hinzugekommen ist.

Beförderung bei der Altbahn. Bahnmeister Bötzle in Ettlingen wurde von der Deutschen Eisenbahn-Betriebsgesellschaft zum technischen Oberinspektor befördert.

Deutsche Angestelltenkassette. Der für heute angekündigte Vortrag in der Städtischen Festhalle des Gaufrüherers P. G. Meiß über: „Die deutsche Angestelltenkassette in der Deutschen Arbeitsfront“ ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Neue Zollordnung für den Karlsruher Hafen. Für den Karlsruher Hafen wurde unterm 4. April durch den Präsidenten des Landesfinanzamtes Karlsruhe eine neue Zollordnung erlassen, die am 15. April 1934 in Kraft tritt. Der genaue Wortlaut der Verordnung ist im Reichsanzeiger vom 9. April 1934 Nr. 82 veröffentlicht worden.

Keine neuen Schulbücher. Der Reichsminister des Innern hat in einem Erlaß an die Unterrichtsverwaltungen der Länder darauf hingewiesen, daß die vielfach beobachtete Zurückhaltung der Eltern beim Einkauf neuer Schulbücher in diesem Jahre eine Schädigung des Schulbuchverlagswesens verursache, die sich auf dem Arbeitsmarkt nachteilig auswirken müsse. Da für das neue Schuljahr keine neuen Schulbücher eingeführt würden, wird den Eltern schon im Interesse der Arbeitsbeschaffung nahegelegt, wie in den vergangenen Jahren die zum Schuljahresbeginn üblichen Einkäufe neuer Bücher für ihre Kinder zu bewirken.

Mütterdienstwerk in Baden. Nachdem Frau Scholz-Klink als Reichsleiterin der N.S.-Frauensschaft nach Berlin berufen worden ist wurde mit der Leitung der „Landesarbeitsgemeinschaft Mütterdienstwerk“ die Gauleiterin des Gau Badens Frau Heine, Frau Heine, Frau Heine beauftragt.

Goldenes Buch des deutschen Luftsports. Dem Deutschen Luftsport-Verband Berlin wurde die Genehmigung erteilt, innerhalb des badischen Staatsgebietes Sammlungen von Geld und Sachspenden in der Zeit vom 10. April 1934 bis 31. März 1935 durch Anlegen eines Goldenen Buches des deutschen Luftsports, Einrichten von Ehrenlisten des deutschen Luftsports, Verlangen von Werbeschreiben und Einweisen in den Fach- und Tageszeitungen durchzuführen. Die für die Zeit vom 1. bis 3. Juni 1934 bzw. 8. Juni 1934 der Flieger-Landesgruppe VIII/Baden des Deutschen Luftsport-Verbandes erteilte Genehmigung zur Durchführung von Sammlungen wird hiervon nicht berührt.

Münzprägung im ersten Vierteljahr 1934. In den Monaten Januar bis März 1934 sind in den deutschen Münzstätten an Silbermünzen 1,458 Millionen RM 5-Markstücke, an Nickelmünzen 48,908 Millionen RM 1-Mark- und an Kupfermünzen 0,294 Millionen RM Einpfennigstücke neu geprägt worden. Auf die Münzstätte Karlsruhe entfiel eine Prägung von 60.000 RM 5- und 4 Millionen RM 1-Markstücke.

Personelles. Ernannt wurden: Regierungsrat Erwin Schmidt im Ministerium des Kultus und Unterricht und der Justiz - Abteilung Kultus und Unterricht - zum Oberregierungsrat d. s. l. b., Regierungsrat a. o. Prof. Dr.-Ing. Raab an der Technischen Hochschule Karlsruhe zum ordentlichen Professor für Straßen- und Eisenbahnwesen d. s. l. b. - Der ordentliche Professor der Forstwissenschaft Dr. Hausrath an der Universität Freiburg wurde auf Ansuchen von den Amtspflichten entbunden. - Zurückgekehrt auf Ansuchen unter Anerkennung des nationalen Wertes wurde der Regierungschemiker Dr. Otto von Mayer an der Staatlichen Lebensmitteluntersuchungsanstalt in Karlsruhe, zurückgekehrt auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit der Oberregierungsrat Karl Mater im Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Justiz - Abteilung Kultus und Unterricht.

Rundgebungen zum Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend in Baden

Anlässlich des vom 9. bis 15. April stattfindenden Reichsberufswettkampfes der deutschen Jugend fanden in der vergangenen Woche in Konstanz, Vörsach, Freiburg, Kehl und Mannheim von der Hitlerjugend gemeinsam mit der Deutschen Arbeitsfront veranstaltete Rundgebungen statt. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltungen standen die Reden des Gebietsführers Kemper und des Bezirksleiters der Arbeitsfrontjugend, Siefersky. Gebietsführer Kemper wies in seinen Ausführungen auf die schöpferische Arbeitskraft und den Aufbaumutten der deutschen Jugend hin, der sich am eindrucksvollsten in der regen Teilnahme am Reichsberufswettkampf äußere. Der Reichsberufswettkampf sei das Mittel, auch im beruflichen Leben der Jugend das Leistungsprinzip herauszustellen. Gleichzeitig solle er dem jungen Deutschen den Weg zum Führertum weisen. Die deutsche Jugend bekenne sich freudig zur wertvollsten Arbeit, dem höchsten Adelsgedanken des neuen Deutschlands. Der Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfrontjugend Siefersky, betonte, daß über jeder Arbeit der Gedanke der Volksgemeinschaft stehen müsse. Erziehung zum Bewußtsein der Selbstverantwortung, zur Qualitätsarbeit, Hebung der Leistungsfähigkeit des Einzelnen sind die Forderungen an die Jugend des neuen Deutschlands, aus deren Reihen die Wirtschaftsführer der Zukunft entstehen werden.

Uns Kastell und Umgebung

Kastell, 11. April. (Sparfahrendirektor a. D. Burr gestorben. Kurz vor Vollendung seines 77. Lebensjahres ist heute früh Herr Sparfahrendirektor a. D. Albert Burr aus diesem Leben abgerufen worden.

Herr Burr war geboren am 26. Mai 1857 in Eggelshausen Beramt Heidenheim, kam 1888 als Leiter der Städtischen Sparkasse nach Kastell. Vorher stand er im Dienste der Sparkasse Billingen.

Nach nahezu vierzigjähriger, treuer Pflichterfüllung trat er im Jahre 1926 in den wohlverdienten Ruhestand. Sein leistungreiches Wirken erschöpfte sich nicht nur in der treuen Verwaltung des der Sparkasse anvertrauten Gutes; er war vielmehr manchem Einwohner der Stadt Kastell und des

Probefahrten mit Dieselelektrischen Triebwagen

In dieser Woche finden auf der Schwarzwaldbahn zwischen Offenburg und Billingen Probefahrten mit Dieselelektrischen Triebwagen zum Nachweis einer zweckmäßigen und wirtschaftlichen Verwendbarkeit von Triebwagen auf der Steiramppe Hausach-Sommerau statt. Die Triebwagen sind vierachsiger Bauart mit Maybach-Dieselmotoren, deren Drehmoment auf elektrischem Wege auf die Triebräder übertragen wird.

Zu diesem Zwecke ist ein zwölfzylinderiger Maybachmotor mit einem Generator zur Erzeugung des elektrischen Stromes (Gleichstrom) in einem Drehgestell und die Fahrmotoren im anderen Drehgestell untergebracht. Die Maschinenanlage entwickelt eine Höchstleistung von 410 PS und ermöglicht auf ebenen und geringsteigenden Strecken eine Höchstgeschwindigkeit von 100 km/h einzubalten und auf der Steiramppe der Schwarzwaldbahn (Steigung 1:50) mit oder ohne Anhänger 50 bis 60 km/h zu erreichen. Um mit den verfügbaren Maschinenkräften beim Anfahren eine möglichst hohe Beschleunigung zu erzielen, sind die Triebwagen so leicht wie möglich ausgeführt. Der Wagenkasten ist 21 Meter lang und im ganzen in einen Raum für 2. und 3. Klasse

unterteilt und enthält insgesamt 72 Sitzplätze. Auch für die Unterbringung des Gepäcks ist gesorgt.

Die Triebwagen sind zur Mitnahme eines Anhängers gebaut, der, um ein zeitraubendes Umsetzen im Endbahnhof zu vermeiden, als sogenannter Steuerwagen ausgebildet ist. Diese vierachsigen Steuerwagen sind in ähnlicher Weise wie die Triebwagen für die Aufnahme von Reisenden 2. und 3. Klasse eingerichtet und enthalten 74 Sitzplätze, so daß ein aus Trieb- und Steuerwagen bestehender Wagenzug 146 Sitzplätze hat.

Das Leergewicht eines Triebwagens beträgt 41,6 Tonnen und das des Steuerwagens 21 Tonnen, so daß sich das Gesamtgewicht eines vollbesetzten Wagenzuges bei 150 Reisenden auf 75 Tonnen stellt und so ungefähr dem Dienstgewicht einer mittelstarken Tenderlokomotive gleichkommt.

Der Probezug ist zwar nicht für den Dienst auf dem Schwarzwald bestimmt, aber es ist zu hoffen, daß die für die Schwarzwaldbahn in Aussicht genommenen Triebwagen in absehbarer Zeit angeliefert werden. Inzwischen wird die Reichsbahn, um den Wünschen der Schwarzwaldbevölkerung auf Verkehrsbeschleunigung entgegenzukommen, ab 15. Mai 1934 wesentlich leistungsfähigere Lokomotiven auf der Strecke Offenburg-Konstanz verwenden.

Bezirks ein jederzeit hilfsbereiter Berater. Ein großer Teil der ihn um Rat und Unterstützung angehenden Kunden der Sparkasse wird für die ihm zuteil gewordene Hilfe und Unterstützung bei der Fortführung der Existenz heute noch Dank wissen.

Gerichtssaal

Die Verhaftungen bei der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft Karlsruhe vor der Strafkammer

Karlsruhe, 11. April. Vor der Karlsruher Strafkammer nahm gestern die Verhandlung gegen den Landwirt und Präsidenten des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Baden und Vorstand der Zentralgenossenschaft, K e i d e l aus Philippsburg, den Landesökonomierat und Aufsichtsratsvorsitzenden der Zentralgenossenschaft Theodor Schittenhelm, den Landwirt Erwin K e r p e l, den Oberbuchhalter Friedrich W e i ß und den Generalsekretär August W i r t h s wegen Untreue ihren Anfang. Die Verhandlung, zu der 23 Zeugen und zwei Sachverständige geladen sind, wird voraussichtlich drei Tage beanspruchen.

Der Waltershauser Mordprozess

Schweinfurt, 11. April. In der Montag- und Dienstag-Verhandlung wurde die Gattin des Ermordeten, Frau Werther, vernommen. Zu ihren Aussagen stellt der Verteidiger fest, daß die Behauptung der Zeugin, der Mörder sei im hellen Licht aus dem Zimmer ihres Mannes auf sie zugegangen, in Widerspruch stehe mit der Tatsache, daß der Lichtschalter im Schlafzimmer des Hauptmanns Werther mit blutigen Händen umgedreht worden war. Wenn der Täter das Licht aufgedreht habe, so müße es ja vorher dunkel gewesen sein. Weiter müße dann auch der Täter Blut an den Händen gehabt haben. Nachdem aber feststehe, daß Viehblut an den Händen gefast habe, müße es jemand gewesen sein, der Blut an den Händen hatte. Wenn es nun der verurteilte Hauptmann gewesen wäre, der den Schalter umdrehte, so wäre ja - nachdem der Täter der Frau Werther im Rückschein des Schlafzimmers ihres Mannes erschienen sein soll - das Licht ausgeblendet und nicht angestrichelt worden. Es seien also hier unlösliche Widersprüche zwischen der Schilderung der Zeugin und dem Befund der Blutspuren am Schalter.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung zeigte sich, daß die Zeugin Werther ihre Angaben wiederholt gewechselt hat. Die Zeugin entschuldigt sich mit der großen Aufregung, in der sie sich in der Mordnacht und den ihr folgenden Tagen befunden habe.

Die Verhandlung wurde dann auf Mittwoch vertagt.

Knapp am Tode vorbei

Basel, 11. April. Ein Unfall, der nur dank der Geistesgegenwart der Betroffenen keine katastrophale Wendung genommen hat, hat sich am Montagabend auf dem Rheine abgetragen. Im Anschluß an eine Sitzung des Kaiser Rheinischschiffahrtskommission hatten sich deren Mitglieder, darunter die Regierungsräte Dr. A. Brenner und G. Wenf, sowie Schiffahrtsdirektor P. Duffer, auf dem Boot der Rheinischschiffahrtstromaufwärts begeben, um einige badiische Anlagestellen zu besichtigen. Kurz vor 7 Uhr trafen sie von Rheinfelden aus die Rückfahrt an. Unterhalb Rheinfeldens stieß das Boot in der Dämmerung gegen einen Draht, legte sich quer und kenterte. An Bord des Schiffes befanden sich neun Personen, von denen sich einige in der Kabine aufhielten, die sich rasch mit Wasser füllte. Am Augenblick der höchsten Not schlug einer der Passagiere die Scheiben der Kabine ein, worauf die Insassen zum Teil schwimmend das Land erreichen konnten. Zwei Teilnehmer an der Fahrt trugen nicht unerhebliche Schnittwunden davon.

Uns der Pfalz

Lampertheim, 11. April. Neunjähriges Mädchen verschunden.) Seit dem zweiten Osterfeiertag wird die neunjährige Hildegard Kern von hier, Pfarrgasse 4, vermißt. Sie war am Ostermontag auf dem hiesigen Ostermarkt und ist von dort nicht mehr zurückgekehrt. Das Mädchen war sonderbarerweise schon wiederholt von zu Hause abwesend. - Die Vermisste ist 1,20 Meter groß, schlank, hat blaue Gesichtsfarbe, hohe Stirn, schwarze Augen, dunkle Augenbrauen. Sie trägt braune Kletterweste, Junavollmütze, weiße Bluse, schwarze Strümpfe und Schuhe und H-Abzeichen. Im Oberkleider hat sie eine Zahnleiste. Zweekdienliche Mitteilungen erbittet das Polizeiamt.

Niederenerbach, 11. April. (Eine Reheute.) Das aus verschiedenen Teilen der Pfalz gemeldete Reheuteben macht sich nun auch in unserer Gegend bemerkbar. So wurden im nahen Erbsch mehrere Rehe verendet aufgefunden, deren Untersuchung ergab, daß es sich jedenfalls um die Vungenwurmfeste handelt, die von Tier zu Tier übertragen wird. Die Jaeden, die mühsam wieder aufgebaut sind, werden durch das Eingehen der Tiere erneut schwer geschädigt.

Wildererdrama bei Birmaesens

Flüchtender Wilderer von einem Jagdhüter erschossen. **Birmaesens, 11. April.** Am Montagabend hat sich im benachbarten Wenzeln ein Wildererdrama abgepielt. Ge-

gen 7.30 Uhr abends stieß der Jagdhüter Hügel von Pottenbach in seinem Revier auf drei verdächtige Personen, die er nach dreimaligem Anruf anschoß. Die Wilderer konnten jedoch, ohne getroffen zu werden, entkommen. Später schloß sich der Jagdhüter Schmidt von Gerzbach seinem Kollegen an und beide verfolgten die Wilderer. Gegen 9 Uhr stieß der Jagdhüter Schmidt innerhalb der Ortschaft Wenzeln auf zwei der verdächtigen Männer. Während der eine auf seinen Anruf stehen blieb, ergriff der andere, der 44-jährige Fabrikarbeiter Josef Binna aus Birmaesens die Flucht. Schmidt schoß nach ihm und die Schrotladung, die Binna in den Kopf ging, führte den sofortigen Tod herbei. Der andere Wilderer, der Fabrikarbeiter Max aus Birmaesens, wurde festgenommen, ebenso bis zur vollständigen Klärung der Angelegenheit der Jagdhüter Schmidt. - Beide wurden ins Gefängnis nach Birmaesens eingeliefert.

Handel * Volkswirtschaft

Badens Nadelholzverkäufe im März 1934.

Im März 1934 wurden in Baden 27.629 (Februar 18.593) fm Tannen und Fichten zu durchschnittlich 58,4 (56,3) Prozent, sowie 7863 (2704) fm Föhren und Lärchen zu 64,3 (70,1) Prozent der f. d. B. Landesgrundpreise abgesetzt.

Eisenfruchtweizen - weitere Frachtverbilligung.

Auf Grund einer Eingabe der Hauptabtl. IV des Reichsnährstandes ist der Aufnahmetarif 17 B 6 für eisenreichtes Futterweizen von allen Bahnhöfen des Deutschen Reiches bis zum 31. Juli 1934 verlängert worden. Die Ermäßigung beträgt für volle Wagenladungen 35 Prozent gegenüber dem Normaltarif.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

	Geldkurs		Briefkurs		für
	10. 4.	9. 4.	10. 4.	9. 4.	
Amsterdam	169.48	169.38	169.72	169.52	100 Gulden
Athen	2.378	2.378	2.382	2.382	100 Drach
Brüssel	58.50	58.50	58.62	58.62	100 Belgam
Bukarest	2.488	2.488	2.492	2.492	100 Ley
Canada	2.502	2.502	2.508	2.508	1 can. Dollar
Danzig	81.62	81.62	81.78	81.78	100 Gulden
Italien	21.53	21.53	21.57	21.57	100 Lire
Japan	0.761	0.761	0.763	0.763	1 Yen
Kopenhagen	57.79	57.79	57.91	57.91	100 Kronen
Lissabon	11.78	11.78	11.80	11.80	100 Eskudo
London	12.945	12.945	12.975	12.975	1 Pld. Sterl.
New-York	2.502	2.502	2.508	2.508	1 Dollar
Paris	16.50	16.50	16.54	16.54	100 Frank
Prag	10.38	10.38	10.40	10.40	100 Krone
Schweiz	80.96	80.96	81.10	81.12	100 Frank
Sofia	3.047	3.047	3.053	3.053	100 Levanen
Spanien	34.22	34.21	34.28	34.27	100 Peseten
Stockholm	66.68	66.68	66.47	66.82	100 Kronen
Wien	47.20	47.20	47.30	47.30	100 Schill.

Biehmärkte

Karlsruher Viehmarkt vom 10. April. Zufuhr: 36 Ochsen, Preise: 27-31, 25-27, 24-26, 22-24, 19-22; 35 Bullen: 28 bis 30, 28-26, 16-20, 11-16; 34 Kühe: 22-28, 16-20, 11 bis 16; 107 Färjen: 27-34, 24-27, 22-24, 20-22; 198 Kälber: 42-46, 40-42, 36-40 -; 751 Schweine: -; 47-48, 45 bis 46, 44-45, 42-44, 36-40, -; Tendenz: Alles mittelmäßig, geräumt.

Mannheimer Großviehmarkt vom 10. April. Angebot: 172 Ochsen, 119 Bullen, 311 Kühe, 257 Färjen, 787 Kälber, 31 Schafe, 1911 Schweine, 4 Ziegen. Preise pro 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: 30-33, 28-26, 27-29; Bullen: 29-31, 26-28, 24 bis 26; Kühe: 25-28, 20-24, 16-20, 11-15; Färjen: 31-34, 27-30, 25-27; Kälber: 47-52, 42-46, 37-40, 30-36; Schweine: -; 45-47, 44-47, 44-47, -; g) 37-41. Marktverlauf: Großvieh mittel, geräumt, Kälber mittel, gute Ware gesucht. Schweine ruhig. Schafe nicht notiert.

Mannheimer Pferdemarkt vom 10. April. Zufuhr: 22 Arbeits- und 65 Schlachtpferde. Marktverlauf in Arbeitspferden mittel. Schlachtpferden lebhaft. Preise pro Stück Arbeitspferde 450 bis 1100, Schlachtpferde 35-135 RM.

Frozheimer Aufviehmarkt vom 9. April. Auftrieb: 7 Kühe, 7 Kälbinnen, 4 Jungkinder und 3 Kälber. Verkauft wurden Kühe zu 280, 310 und 350 RM, Kälbinnen zu 300 RM, Jungkinder zu 134 und 140 RM, Kälber zu 40 RM. Der nächste Aufviehmarkt findet am Montag, den 7. Mai, statt.

Frozheimer Pferdemarkt vom 9. April. Auftrieb: 47 Pferde. Teilweise waren gute Pferde zugeführt. Verkauft wurden leichte Tiere zu 150-300 RM, mittlere 350-700 RM, schwere 800 bis 1100 RM. Zu Beginn des Marktes war der Handel mäßig, später etwas belebter. Der nächste Pferdemarkt findet am Montag den 7. Mai, statt.

Schweinemarkt in Ettlingen am Mittwoch, 11. April. Zufuhr: 70 Ferkel und 41 Käufer. Verkauf wurde alles. Preise für Ferkel: RM. 22 bis 35; für Käufer: RM. 40 bis 50 das Paar. Nächster Schweinemarkt am Mittwoch, 18. April, vormittags 7 Uhr. Es war bei dem heutigen Markt ein rascher Ablass zu verzeichnen.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Mosbach, 11. April. (Bauernsiedlung fertiggestellt.) Die Bauernsiedlung auf dem Bergfeld ist baulich fertiggestellt. Zur Zeit wird an der Innenausstattung gearbeitet. Mit dem Einzug der Siedler ist bis Anfang Juni zu rechnen.

Büchen bei Mosbach, 11. April. Beim Spiel verunglückt ist das Töchterchen des Bürgers Sigmund. Das Kind brach das linke Bein.

Büchen, 11. April. (Freilegung eines alten Gemäles.) Bei den Wiederinstandsetzungsarbeiten in der anfangs des 16. Jahrhunderts erbauten Stadtkirche, einem gotischen Hallenbau, wurde an der Südseite ein altes wertvolles Gemälde freigelegt, darstellend eine deutsche Stadt mit mehreren Spitztürmen, aus welcher Kriegsknechte mit Helmbarden zum Delberg ziehen. Dieses Bild soll von Künstlerhand wieder hergestellt werden.

Büchen, 11. April. (Niesenzwangangsverfeigerung.) Eine Zwangsverfeigerung von seltenem Ausmaß soll am 28. Mai in Büchen vorgenommen werden. An diesem Tage sollen die Miteigentumsanteile des Grafen Ludwig Rüdiger von Sollenberg in Hddigheim versteigert werden. Insgesamt kommen in sieben Gemarkungen 380 Grundstücke in Betracht.

Forstheim, 11. April. („Liebervoller“ Gatte.) In einem Saule der Dietlingerstraße verprügelte ein Mann seine 36 Jahre alte Ehefrau derart, daß sie mit schweren, zum Teil inneren Verletzungen ins Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Zustand der mißhandelten Frau ist bedenklich. Die Polizei hat sich des Falles angenommen.

Forstheim, 11. April. (Verstümmelt.) Bei Grabarbeiten zwischen dem Stadtteil Brägingen und Birkenfeld, wo zur Zeit neue Rohre in Entwässerungsgräben gelegt werden, wurde ein 27 Jahre alter lediger Arbeiter von Erdmassen verdrückt. Mit einem mehrfachen Unterschenkelbruch wurde der Mann ins Städtische Krankenhaus übergeführt.

Kinzigtal (Amt Wolfach), 11. April. (Im Steinbruch tödlich verunglückt.) Als man am Montag im Steinbruch Halbmeil mit dem Wegschneifen von Abraum beschäftigt war, löste sich oberhalb der Abraumstelle, offenbar als Folge des niedergegangenen Regens, das Gestein. Ein größerer Stein traf den 26jährigen Raimund Hejmann, Sohn des verstorbenen Engelwirts, auf die linke Kopfseite. Der Mann, der verheiratet und Vater dreier Kinder ist, erlitt einen Schädelbruch und verschied einige Stunden später im Wolfacher Krankenhaus.

Niederhausen, bei Emmendingen, 11. April. (Tragischer Tod.) Bei Feststellung des Todes bei einem hiesigen am Samstag verstorbenen Mitbürger erlitt der Leichenschauer Georg Schönstein, als er die Hände waschen wollte, einen Herzschlag.

Tannentisch, bei Müllheim, 11. April. (Einbruchdiebstahl.) Einem hiesigen Landwirt wurden 300 Rthl. und eine Uhr gestohlen. Von dem Geld waren 150 Rthl. in einem Geheimfach verwahrt. Der Dieb muß mit den Verklachten sehr vertraut gewesen sein. Der Einbrecher hatte noch die Unvorsichtigkeit, auf eine Zeitungsqutitung zu schreiben: „Es brennt, wenn Sie Anzeige machen“.

Basel, 11. April. (Kanalschiff gesunken.) Auf dem Rheine-Kanal bei Müllhausen wurde ein mit 250 Tonnen Pech beladenes Kanalschiff led, und zwar nur etwa 200 m vom Endziel der Fahrt entfernt. Die Schifferleute, Familie Vettel, mußten sich schleunigst mit dem Kindern in Sicherheit bringen. Ihr Hab und Gut wurde durch das Wasser schwer mitgenommen.

Letzte Nachrichten

Wegen nationalsozialistischer Betätigung gemahregelt

Wien, 11. April. Amtlich wird mitgeteilt: „Der Bundesminister für soziales Recht hat aufgrund der Verordnung der Bundesregierung vom 16. 2. 34 als Rechtsfolge wiederholter Betätigung gegen den praktischen Arzt Dr. Schiggero in Wien in Osttirol wegen einer als nationalsozialistischen Demonstration sich darstellenden Handlungsweise die Einstellung der Ausübung der ärztlichen Praxis ausgesprochen. Es ist dies der erste Fall der Anwendung des neuen Gesetzes, durch das Ärzten, Rechtsanwälten, Notaren, Apothekern und Tierärzten wegen nationalsozialistischer Betätigung die Praxis entzogen werden kann.“

Mehrstündiges französisches Kampfflugzeug

Paris, 11. April. Auf dem Militärflugplatz Villacoublay fanden am Dienstag Probestübe eines mehrstündigen Kampfflugzeuges statt. Der Apparat erreichte in einer Höhe von 4000 Metern eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 309 Kilometern in der Stunde. Man betont, daß dies die größte Geschwindigkeit sei, die bisher mit einem mehrstündigen Kampfflugzeug erreicht wurde. Der Apparat ist ein „Votex 54“.

Anfragen im englischen Unterhaus zum Reichswehrhaushalt

London, 11. April. Im Unterhaus richtete der Abg. Boothby an den Staatssekretär des Auswärtigen folgende Fragen: Sind Sie auf die bedeutende Zunahme der Ausgaben voranschläge für Marine, Landheer und Luftfahrt im deutschen Budget aufmerksam gemacht worden? Beabsichtigen Sie, sofort Schritte zu unternehmen, um den Zweck dieses Mehraufwandes festzustellen? Stellen diese Mehrausgaben einen Bruch des Versailles Vertrages dar? Staatssekretär Simon erwiderte: Die deutschen Haushaltsvoranschläge für Marine, Landheer und für die Luftfahrt sind offiziell am 26. März veröffentlicht worden. Sie weisen im Vergleich zu 1933 folgende Ausgabensteigerungen aus: Die Marineausgaben, die 1933 sich auf 188 Millionen Mark beliefen, sind im Haushalt 1934 mit 233 Millionen angelegt, d. h. sie sind 50 Millionen höher. Für das Landheer waren 1933 472 Millionen angelegt, 1934 dagegen 674 Millionen, das bedeutet eine Zunahme um 175 Millionen Mark. Für das Luftschiffahrtsministerium waren 1933 78 Millionen vorgesehen. Für 1934 beträgt der Voranschlag 210 Millionen, die Ausgaben haben sich also um 132 Millionen erhöht.

Die englische Regierung unterzieht, so fügte der Staatssekretär des Auswärtigen hinzu, diese Angelegenheit der ernsthaftesten Überlegung. Ich habe den britischen Botschafter in Berlin ersucht, bei der deutschen Regierung Erkundigungen über die Anlegenheit einzuziehen. Der konservative Boothby erkundigte sich, wann der Staatssekretär glaube in der Lage zu sein, eine neue Erklärung in der Angelegenheit abzugeben. Der Staatsminister antwortete: Ich hoffe, im Laufe dieser Woche noch Informationen zu bekommen. Falls ich etwa früher schon weiteres Tatsachenmaterial erhalten sollte, werde ich den Abg. Boothby davon in Kenntnis setzen.

Bücherchau

Beständig heiter auch im April! Ist die Stimmung der fliegenden Blätter! Nicht die Zeit und nicht die Jahreszeit kann die Lustigkeit des altbewährten Familienwöchentliches beeinträchtigen. Ob es schneit oder regnet, ob es friert oder gewittert — in den fliegenden Blättern immer erwidert und belebend die Sonne echten Humors, weicht beständig der erfrischende Wind einer fröhlichen Lebensanschauung.

Humoresken und Anekdoten, Witze und Satiren, aktuelle Glossen in Reim und Prosa füllen Seite für Seite der wöchentlich erscheinenden, reich illustrierten Hefte und machen das Durchlesen und evtl. auch nur das Durchblättern angenehm und anregend. Dazu kommen Rätsel aller Art für die Ruffnader und endlich die allbeliebtesten Preisaufgaben, durch die eifrige und begabte Leser zu richtigen lustigen Mitarbeitern herangezogen werden. Wer für eine lustige eingedickte Idee den besten Abschluss findet, kann mit schönen Geld- und Büchepreisen rechnen.

Wer die fliegenden liest wird reicher — an guter Laune und gesünder — durch eine lebensbejahende Fröhlichkeit.

Reichsfender Stuttgart

Stuttgart, Donnerstag, 12. April

- 6.00: Frankfurt: Choral, Zeit. Wetter. — 6.05 u. 6.30: Gymnastik. — 6.55: Frankfurt: Zeit, Frühmelodien. — 7.05: Wetter. — 7.10: Frühkonzert auf Schallplatten. — 8.15: Frankfurt: Wackerland, Wetter. — 8.25: Gymnastik. — 8.45: Landwirtschaffsamt. — 9.00: Funkwerbstanzkonzert. — 10.00: Frankfurt: Radio. — 10.10: Der Bürger als Ehemann. Orchester-Suite (Schallpl.). — 10.50: Romanische Sausmusik. — 11.25: Funkwerbstanzkonzert. — 11.55: Wetter.
- 12.00: Ballettmusik auf Schallplatten. — 13.00: Frankfurt: Zeit, Nachrichten, Saardienst. — 13.10: Radio, Wetter. — 13.20: Opern-Duerkmitte. (Schallplatten). — 13.50: Frankfurt: Radio. — 14.00: Im Wald und auf der Heide. (Schallplatten). — 15.00: Kinderstunde: Märchen und Erzählungen. — 15.30: Für unsere Kleinen. Letzte Klavierstücke, absteht von Max Pade 10.
- 16.00: Nachmittagskonzert der Ravelle Otto Kernbach. — 17.30: Volkstümliches vom April. Vauderet von A. Lämmle. — 17.50: Schallplatten. — 18.00: Prof. Hans Hildebrand: Bandas und Wäldchens goldene Zeit. In Verbach 30. Tobestag. — 18.15: Familie und Kasse. — 18.25: Spanischer Sprachunterricht. — 18.45: Zeit, Wetter, Landwirtschaffsamt.
- 19.00: Ein Betriebsantrag. 19.45: Wäldchen: Vortrag über Desterreich. — 20.00: Frankfurt: Nachrichten. — 20.15: Reichsendung: (Königsberg): Stunde der Nation: Deutsche Lieber der Gegenwart. Funkhor. Vg.; Paul Kirchow. Al. Funckheller. Vg.; Eugen Wäldchen. — 21.35: Frankfurt: Kamermusik von Friedrich Chopin. — 22.00: Frankfurt: Zeit, Radio. — 22.15: Du mußt wissen. — 22.25: Radio, Wetter, Sport. — 22.40: Zwischensprogramm. — 23.00: Frankfurt: Frühlingstantate von Scherzer. — 24.00: Nachtmusik.

Wetterbericht

Die Wetterlage wird von einem kontinentalen Tiefdruck beeinflusst für Mittwoch und Donnerstag ist unbeständiges, vielfach bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Rheinwasserstand.

	9. 5. 34.	10. 5. 34.
Breisach	96	98
Rehl	212	211
Maxau	364	364
Mannheim	225	228



Gut konserviert mit Erdal
Früchte werden im Einmachglas konserviert. Schuhe aber konserviert man, erhält sie weich und geschmeidig durch ständige Pflege

Achtung! Gruppe: Eisen und Metall.

Wettkampftag: Donnerstag, 12. April 1934.

- 7.30 Uhr: Antreten sämtlicher Teilnehmer im Schlosshof.
- 8.00 Uhr: Abmarsch in die einzelnen Werkstätten.
- 8.45 Uhr: Beginn des Wettkampfs in den Werkstätten.
- 16.00 Uhr: Beginn der theoretischen Prüfung in den Räumen der Gewerbeschule.

Mitzubringen sind: Arbeitsanzug, vorgeschriebene Werkzeuge, Bleistift, Feder und Federhalter.

In den Wettkampfausschuss der Gruppe Eisen und Metall tritt noch Herr Studentrat Buchleither von der Gewerbeschule, der auch Mitglied des Ehrenerausschusses ist.

Für die Bürgermeisterämter:

Forderungszettel, Lohn-Konto-Listen sowie alle sonstigen Impresen

preis erhältlich in der Buch- u. Steindruckerei R. Barth Fernsprecher 78 Ettlingen Kronenstr. 26

Brennholz-Versteigerung.

des Forstamts Mittelberg in Ettlingen, Dienstag, 17. April d. Js. vormittags 9.30 Uhr in der „Mühle“ in Marxzell aus Abt. II 23, 64, 65, 66, 67 (Forstamts Kern, Marxzell) 800 Ster meist buchene Scheiter und Prügel.

Für Ahnenforschung u. Familienstammbaum

halten wir Karteikarten u. Ahnentafeln vorrätig.

Buch- und Steindruckerei R. BARTH Fernruf 78 / Ettlingen / Kronenstr. 26.

Schwerhörige!

Auch in sehr schweren Fällen hat die seit 3 Jahren bewährte Breslauer Hörschale geholfen. Kein Hörrohr, kein elektr. Apparat. Bequem im Ohr bei jed. Art Tätigkeit zu tragen. Die Erfindung eines Ingenieurs, der seit seiner Kindheit sehr schwerhörig war. Notariell beglaubigte Dankschreiben mit voller Adressenangabe.

Die Lungensaugmaske!

Ist seit über 20 Jahren jedem Facharzt bekannt. Bei Benutzung der Maske nach ärztlich. Verordnung sind hervorragende Heilerfolge erzielt worden b. Asthma, Katarrh, Blutarmut, Herzschwäche, Schlaflosigkeit usw. Der Apparat wird in verbesserter Paßform den Interessenten angeboten.

Unser Vertreter ist am Freitag, den 13. April in Ettlingen, „Hotel Erp in z“ I. Etg. von 9—19 Uhr, erteilt kostenlose Auskunft und nimmt Bestellungen entgegen.

Hörkapsel-Gesellschaft, Breslau 16

Deutsche Stenografenschaf Ortsgr. Ettlingen. Morgen Donnerstags abend nach der Uebungsstunde (9 Uhr) Monats-Versammlung im „Grünen Hof“ Schott.

Sommer-sprossen
werden, wenn alles vorrätig, durch Venus Stärke B bereinigt. Preis RM 1.60, 2.75 Gegen Pickel, Milchsauer Stärke A Ärztlich empfohlen. Lassen Sie nicht länger so häßlich kauen.
Badonia-Drogerie, R. Chemnitz, Marktstraße 8.

Instrumental-Verein Ettlingen

Als Anstalt des Blütenfestes findet am Samstag, 14. April 1934, abends 8.15 Uhr in der Stadt. Festhalle zugunsten der NSD, ein

Sinfonie-Konzert

statt. Kartenvorverkauf in den beiden hiesigen Zeitungen, Zigarrengeschäft Rees und Buchhandlung Schmitt. Preise der Plätze:
1. Platz 80 Rpf., 2. Platz 50 Rpf., 3. Platz 30 Rpf.

Zum Schul-Antang

finden Sie in der Ochs'schen Buchhandlung Ettlingen, Seminarstraße 14 alle Bücher, Hefte und Zeichenmaterialien für Volks- u. höhere Schulen, nach den neuesten Vorschriften der Schulverwaltung Einrahmen von Bildern an den billigen Preisen. Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten! Adressen an den „Kurier“.

Reinen Apfelwein empfohlen

Adolf Kehrbeck & Sohn Rheins r. 52
Zu kaufen gesucht: Gut erhaltener kleiner Herd